

# LESOTHO

*Königreich Lesotho Staatsoberhaupt: König Letsie III Regierungschef: Thomas Motsotsoahae Thabane*

Die Menschenrechtsverletzungen und die Straflosigkeit gingen unvermindert weiter. Die Vorwürfe der Folter und anderer Misshandlungen hielten an. Das Recht auf freie Meinungsäußerung wurde weiterhin stark eingeschränkt. Es gab unrechtmäßige Tötungen.

## HINTERGRUND

Lesotho rangierte im Bericht der Vereinten Nationen zum Entwicklungshilfeprogramm 2019 auf - Rang 164 und zählt damit zu den strukturschwachen Ländern, wobei Frauen den höchsten Anteil der Menschen darstellen, die in Armut leben. Im Juli einigten sich die politischen Parteien auf Verfassungs-, Regierungs-, Sicherheits- und Medienreformen, um die weiter zunehmenden Spannungen abzubauen. Der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa vermittelte das Abkommen. Ramaphosa ernannte den pensionierten südafrikanischen stellvertretenden Obersten Richter im Ruhestand, Dikgang Moseneke, zum Vermittler des Prozesses, der zu dem Abkommen führte. Ramaphosa wurde von der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika ernannt, um den Dialog zwischen den Parteien zu erleichtern.

## FOLTER UND ANDERE MISSBEHANDLUNGEN

Gegen die Polizei wurden weiterhin Vorwürfe der Folter und anderer Misshandlungen erhoben, aber die Ermittlungen blieben unzureichend.

Am 16. Juli 2019 erschien Kabelo Ratea vor dem Magistratesgericht Maseru, nachdem er von der Polizei in Hamatela unter dem Vorwurf des Raubes dazu aufgefordert worden war. Er wurde auf das Polizeirevier von Hamatela gebracht, wo er angeblich gefoltert wurde, bis er sich beschmutzte und die Polizei ihn zwang, seinen Kot zu essen. Danach wurde er freigelassen. Am 1. August forderte die Polizei ihn auf, wieder vor Gericht zu erscheinen, und der Staatsanwalt teilte dem Magistrat mit, dass die Anklage gegen Ratea zurückgezogen wurde. Am 5. August erschien Ratea vor dem Magistratesgericht Maseru, nachdem er von der Polizei in Hamatela dazu aufgefordert worden war. Ratea wurde daraufhin ohne Vorladung in Untersuchungshaft genommen. Er stellte einen dringenden Antrag auf Haftentlassung. Am 11. September 2019 gab das Oberste Gericht von Lesotho dem Antrag statt und ordnete die Freilassung von Ratea an.

Poshoane Moloji starb am 27. Dezember 2018, nachdem er angeblich von Mitgliedern der Lesotho Mounted Police Services (LMPS) gefoltert worden war. Gegen 4 Uhr morgens am 27. Dezember 2018 überfielen etwa 70 uniformierte Polizeibeamte zwei Dörfer, Lihloahloeng und Ha-Shishila Kao in der Region Lesothos Hochland. Die Polizeibeamten waren schwer bewaffnet mit Schusswaffen, Meißeln und Stöcken. Ihre Gesichter waren mit Sturmhauben maskiert, und sie brachen in Häuser ein. Der Grund für die Razzia ist unklar, aber sie geschah zwei Tage nach einer Auseinandersetzung in einer Bar zwischen einem dienstfreien Polizeibeamten und einem Dorfbewohner. Die Razzia fand auch im Zusammenhang mit anhaltenden, von der Gemeinde geführten Protesten statt, die darauf abzielten, dass das Bergwerk der vom Bergbau betroffenen Gemeinde eine Infrastruktur, einschließlich Straßen und Elektrizität, zur Verfügung stellt. Die Sprecherin der LMPS bestätigte am 20. Februar 2019 in einem Telefongespräch mit Amnesty

International, dass der nationale Polizeikommissar nach dem Tod von Moloji eine Untersuchung eingeleitet habe und dass diese noch andauere. Der parlamentarische Ressortausschuss für Recht und öffentliche Sicherheit traf sich nach dem Tod von Moloji mit der LMPS und besuchte das Dorf Kao im Rahmen einer Erkundungsmission und sollte dem Parlament einen Bericht über Foltervorwürfe vorlegen.

Am 27. Dezember 2018 trieb die Polizei angeblich etwa 45 Männer zusammen und transportierte sie zum Mabunyaneng-Fluss, der durch das Dorf Kao fließt, wo sie alle auf den Bauch gelegt, getreten und angewiesen wurden, sich auf den Steinen am Flussufer zu wälzen. Die Polizeibeamten griffen die Männer auch mit Gewehrkolben, Stöcken, Meißeln, Drähten und Steinen an, während diese aus ihren Häusern zusammengetrieben wurden, bis sie das Flussufer erreichten.

Am 8. Februar 2018 wurde ein Dorfbewohner, Terene Pitae, bei Protesten der Gemeinde gegen die Nichteinhaltung des Versprechens, die Dorfbewohner für den Verlust ihrer Häuser zu entschädigen, von der Polizei getötet. Die Sprecherin der LMPS bestätigte, dass der Nationale Polizeikommissar in einem Telefongespräch mit Amnesty International am 20. Februar 2019 eine Untersuchung des Todes von Pitae im Jahr 2018 eingeleitet und der Staatsanwalt die Angelegenheit des Todes von Pitae an das Gericht von Butha-Buthe verwiesen habe.

## STRAFLOSIGKEIT

Im Juli begannen Richter der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC) mit der Verhandlung des Prozesses gegen Personen, die des Mordes an Generalleutnant Maaparankoe Mahao beschuldigt werden, der 2015 angeblich durch die Hand von Mitgliedern der Lesotho Defence Force (LDF) starb, die behaupteten, er habe sich der Verhaftung widersetzt, während er eine Meuterei anführte. Der Prozess war ab Februar vertagt worden, nachdem 16 der Angeklagten zunächst vor dem Obersten Gericht und dann vor dem Berufungsgericht Berufung eingelegt und beantragt hatten, die Beteiligung der SADC-Richter für verfassungswidrig zu erklären. Beide Berufungen blieben erfolglos. Eine 2015 eingesetzte SADC-Untersuchungskommission fand keine Beweise dafür, dass Generalleutnant Mahao eine Meuterei geplant habe. Sie kam zu dem Schluss, dass er vorsätzlich getötet worden war, und empfahl eine strafrechtliche Untersuchung. Der Prozess war am Jahresende noch nicht abgeschlossen.